

Weihnachten im Zoo von Jana Haßlberger

In der kleinen Stadt Zotteln gab es einen Zoo. Das war nicht etwa ein ganz normaler Zoo – nein, dieser hier war einmalig. Jeden Abend, wenn alle Besucher gegangen waren, hatten die Tiere eine Stunde lang Ausgang. Die Wärter schlossen alle Käfige auf, und jeder durfte sich frei bewegen. Das ging natürlich nur deshalb, weil alle Tiere versprochen hatten, keinem anderen etwas zu Leide zu tun. Das fiel ihnen nicht schwer, denn im Zottelner Zoo waren wirklich alle Freunde: Der Fuchs und der Hase, der Löwe und das Lämmchen und auch das Krokodil und die Enten. Alle freuten sich darauf, wenn es soweit war. Dann trafen sie sich und erzählten, was es Neues gab.

Eines Tages sagte das dicke Warzenschwein: „Heute hat ein kleiner Junge an meinem Käfig gesagt, weil ich so lustig aussehe, wünscht er sich auch so ein Schwein vom Weihnachtsmann.“ Darauf erwiderte der Affe: „Bei mir war ein kleines Mädchen mit einem Plüschaffen in der Hand. Als sie mich sah, sagte sie zu ihrer Mama: „Guck mal, der sieht so aus, wie mein Affe, den ich letztes Jahr vom Weihnachtsmann geschenkt bekommen habe.“ „Ja, alle reden nur noch vom Weihnachtsmann“, wusste auch der Elefant zu berichten. „Er kommt jedes Jahr im Dezember zu den Menschen und beschenkt sie.“ Da fragte die Giraffe: „Warum kommt der Weihnachtsmann eigentlich nie zu uns Tieren? Wir würden uns doch auch über Geschenke freuen?“ Das gab allen Tieren zu denken. „Wisst ihr was“, sagte das Nashorn, „dieses Jahr feiern wir auch Weihnachten. Wir schreiben dem Weihnachtsmann einfach einen Brief und schicken auch gleich unsere Wunschzettel mit. Bis morgen denkt sich jeder von uns etwas aus.“ Gesagt, getan. Als die Tiere sich am nächsten Tag wieder trafen, hatte jeder etwas gemalt oder geschrieben, was er sich wünscht. Das Zebra zum Beispiel wollte gern Ohrringe, das Pferd eine Haarbürste und der Tiger Fußballschuhe.

Weil der Gorilla am besten schreiben konnte, durfte er den Brief an den Weihnachtsmann schreiben. Darin baten sie ihn, dieses Jahr auch im Zoo vorbei zu kommen und die Geschenke mitzubringen.

Es dauerte nicht lange, da brachte der Zoowärter den Tieren einen Antwortbrief vorbei. Aber als er ihn vorlas, sah man überall nur traurige Gesichter. Darin stand: „Ihr lieben Tiere, ich würde gern bei euch vorbeikommen, aber ich habe schon so viel mit all den Menschen zu tun, dass mir keine Zeit für euch bleibt. Macht euch doch bitte trotzdem ein schönes Fest – auch ohne mich. Euer Weihnachtsmann. PS: Ich schicke eure Wunschzettel zurück, vielleicht wollt ihr sie wiederhaben.“

Keiner der Tiere sagte etwas. Doch dann fing der Papagei zu sprechen an: „Wisst ihr was, der Weihnachtsmann hat Recht. Warum sollten wir nicht auch ohne ihn

Weihnachten feiern? Morgen, wenn die Besucher kommen, müssen wir ganz genau zuhören, was sie über Weihnachten erzählen. Wir machen es dann einfach ganz genauso.“ Da wurden die Tiere wieder fröhlich und fingen an zu jubeln. Nur das Känguru fragte: „Aber woher sollen wir denn nun die Geschenke her bekommen?“

Auch darauf wusste der Papagei eine Antwort. „Wir ziehen einfach jeder einen beliebigen Wunschzettel. Jedes Tier macht dann einem anderen eine kleine Freude, indem wir selbst etwas basteln. Das ist außerdem viel schöner als ein gekauftes Geschenk.“

Damit waren alle einverstanden. Am nächsten Tag erfuhren die Tiere viel über das Weihnachtsfest, weil sich alle Leute nur darüber unterhielten. Schließlich war es wohl in zwei Tagen schon soweit. Am Abend, als die Tiere sich wieder trafen, begannen sie sofort mit ihren Vorbereitungen. Nachdem alle Neuigkeiten ausgetauscht waren, überlegten sie gemeinsam, was zu tun sei. „Als erstes brauchen wir einen Weihnachtsbaum“, sagte die Schlange. Da sprang der Elch auf. „Das kann ich machen. Mein Geweih sieht ja fast aus, wie ein Baum. Wenn ich mir ein bisschen Stroh und Äpfel daran hänge, bin ich schon geschmückt.“ Die Ziege brachte einen großen, leeren Kartoffelsack. „Hier können wir unsere Geschenke hineinweben. Aber dann brauchen wir noch jemanden, der sie uns verteilt, wenn der Weihnachtsmann keine Zeit hat.“ Die Tiere fingen an, sich zu beraten, wer für diese wichtige Aufgabe in Frage kommt. „Es muss auf jeden Fall jemand sein, der groß und stark ist und genauso tief sprechen kann wie der Weihnachtsmann“, sagte der Pinguin. Dafür kam nur einer in Frage – der Bär. Erfreut nahm der die Aufgabe an.

Als alles besprochen war, verabschiedeten sich die Tiere bis zum nächsten Tag. Alle waren sehr aufgeregt. Es war ihr erstes Weihnachtsfest. Der Zoowärter machte ihnen auch ein Geschenk. Er erlaubte ihnen, sich sogar für zwei Stunden zu treffen, damit sie lange feiern konnten.

Dann war es soweit. Alle Tiere fanden sich ein. Der Elch hatte sein Geweih prächtig herausgeputzt. Die Ziegen stimmten ein Weihnachtslied an, was sie sich selbst extra ausgedacht hatten. Dann kam der große Augenblick. Der Bär kam mit dem großen Geschenkesack in ihre Mitte. Nacheinander überreichte er jedem Tier eine Kleinigkeit. Die Giraffe bekam eine Kette aus Eicheln und Kastanien, die ihr das Warzenschwein gebastelt hatte. Der Gorilla hatte dem Lämmchen eine kleine Puppe aus Stroh geflochten, und das Zebra hatte dem Papagei ein Bild aus Gras gemalt. Jedes Tier hatte sich sehr viel Mühe gegeben und sich tolle Geschenke ausgedacht. Alle waren glücklich. Als der Wärter nach zwei Stunden kam, verabschiedeten sich die Tiere. Und weil es ihnen so viel Spaß gemacht hatte, beschlossen sie, nächstes Jahr wieder Weihnachten zu feiern.